

Gegenthesen zu den Rengsdorfer Thesen. (Dr. Luise Lubenitz).

1. Durch das deus dixit wird der Theologie erst die Wirklichkeit Gottes als die des Schöpfers, Erlösers und heiligen Geistes erschlossen. Der Versuch, die Offenbarung auf dem Boden einer anderen, als der durch Gottes Wort geoffenbarten Wirklichkeit auch nur anerkennen zu wollen, muß in der Kirche als humanistische Illusion und Schwärmerei abgelehnt werden.
2. Es ist gewiss keine Bagatelle, sondern vorlaufende Gnade, dass das deutsche Volkstum kein Hindernis für die Aufnahme der göttlichen Botschaft zu sein braucht, aber das ist ja nicht das Besondere an dieser Botschaft, sondern das ist gerade das Allgemeine, da es auch bei anderen Völkern so ist. Das Besondere der christlichen Botschaft liegt darin, dass sie von Gottes unwiderruflicher, barmherziger Entscheidung über die ganze Welt Kunde gibt.
3. Eine vorbehaltlose Stellung zum Evangelium als Werk des heiligen Geistes macht die vorbehaltlose Stellung zu irgendeiner kreatürlichen Grösse unmöglich.
4. Dass die germanischen Menschen vorwiegend evangelisch geworden sind, kann historisch nicht begreiflich gemacht werden, aber in der Kirche gibt es einen Artikel von der providentia dei.
5. Eine Haltung, die dem Glauben der christlichen Offenbarung gerecht wird, kann überhaupt nicht geprüft, sondern nur im Glauben eingenommen werden. (Im übrigen gilt hier das unter 3 Gesagte!)
6. Die Gehorsamsstellung Gott gegenüber kann den Einsatz des Lebens für alle Güter dieser Welt, sie kann aber auch den Verzicht auf diese Güter bedeuten, so wahr der Gott, dem wir dienen, ein freier Gott ist.
7. Die Gottgewolltheit von Staat und Kirche schliesst den Widerstreit beider Grössen nicht aus, sondern ein, so gewiss die Kirche die Tendenz zu herrschen und der Staat die Tendenz zu verkündigen in sich trägt. Die Kirche verkündet die Wahrheit, der Staat aber hat die Macht. Um sie recht zu gebrauchen, wird er das Wort der Kirche nicht entbehren können. (Joh. 18, V. 28 - 19, V. 16.)